

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 43 (1968)

Artikel: Die Sammlung Alt-Mellingen im Zeitturm
Autor: Bolliger, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-322969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Sammlung Alt-Mellingen im Zeitturm

Orts- und Heimatmuseen sind Träger des geschichtlichen Erbes. In unermüdlichem Einsatz bemühen sich in unseren Städten und Dörfern ortsverbundene Leute um den Aufbau und die sorgfältige Pflege der wertvollen Sammlungen.

Es war 1954, unmittelbar nach der Renovation des Zeitturmes in Mellingen, als die ersten Gerätschaften in dessen Räumen Platz fanden. Es entwickelte sich eine Sammlung von Bildern, Schriften und Gegenständen aller Art, welche sich in der Hauptsache auf Mellingen beziehen. Das Inventar nennt über hundert Gegenstände. Doch welche Fülle an Daten und Ereignissen verbirgt sich hinter dieser an sich nüchternen Zahl!

Über eine steile Stiege, welche direkt von der Hauptstraße her nach oben führt, erreichen wir einen ersten Raum. Zwei große, geschnitzte Holztafeln hangen links und rechts an den Wänden. Sie stammen von den Stirnseiten der 1794 vom Luzerner Stadtbaumeister Josef Ritter erbauten ehemaligen Holzbrücke über die Reuß. 1927 mußte dieselbe dem immer größer werdenden Lastenverkehr geopfert werden. Ein kunstvoll geschriebenes Holztäfelchen, das am Brückeneingang angebracht war, weist auf das Zollgeld hin, das damals zu entrichten war: «Von hier bis auf die Höhe des Stichs ob Mägenwil ist Vorspann gestattet». Der beim Überqueren der Brücke zu entrichtende Betrag wurde pro mitgeföhrtes Pferd berechnet, was die reisenden Kaufleute und Fuhrhalter bewog, dieselbe mit möglichst wenigen Zugtieren zu durchfahren, so daß sie dann allerdings, um die Höhen außerhalb Mellingens erreichen zu können, auf gemietete Pferde angewiesen waren.

Über diesem ersten Raum thront das sandsteinerne Reichsstadtwappen mit dem Doppeladler als Schildhalter. Es zeigt eine weiße Kugel auf rotem Grund, das Wappen von Mellingen. Das Stadtrecht wurde dem «Kyburger Ort an der Reuß» 1296 von König Albrecht von Habsburg verliehen. Eine Kopie des ausgestellten Wappens befindet sich über dem Hauptportal der katholischen Kirche.

Ein schicksalsschwerer Tag in der Geschichte Mellingens war der Verrentag des Jahres 1505, wo die Stadt vernichtenden Flammen zum Opfer fiel. Nur das alte Rathaus, der Edelsitz Iberg und die Kirche blieben verschont. Vor Jahren stieß man bei einem Kelleraushub an der Marktgasse (heute Hauptgasse) auf die Brandschicht, von der ein Fragment im Museum zu

sehen ist. Dabei ist auch eine kleine romanische Säule samt Kapitell, die bei einem Fensterausbruch am alten Rathaus, das zuerst Vasallensitz der Kyburger war, zum Vorschein gekommen.

Die Stadt Mellingen durfte sich im 17. Jahrhundert rühmen, einen der besten Hafner weit und breit zu ihrer Bürgerschaft zu zählen. Die prächtigen Kachelöfen nämlich, von Hafnermeister Johannes Lee gefertigt, waren überall in der Umgebung verbreitet. Der Zürcher Kantonsarchäologe, Dr. Walter Drack, Bürger von Obersiggenthal, machte 1949 die Mellinger darauf aufmerksam, daß sich im alten Pfarrhaus von Kirchdorf ein solcher Kachelofen, wohl einer der letzten, befindet und dem Abbruch geweiht sei. Nach Fühlungnahme mit der «Kulturhistorischen Kommission der Talschaft Siggenthal» wurde der Ofen in den Mellinger Turm überführt, wo er dann fachgerecht aufgebaut werden konnte.

In einen anderen Bereich führen die ausgestellten Feuerwehrgeräte: Große Blechlaternen auf Tragstangen, lederne Schöpfeimer und goldglänzende Helme gehörten zu den Requisiten der Feuerwehr, nebst einer Pumpspritze, letztere allerdings infolge Platzmangels an einem andern Ort untergebracht. An alten Ziegeln, der älteste ist genau 400 Jahre alt, und verzierten Bodenplatten aus einer unlängst entdeckten ehemaligen Metzgerei vorbei gelangen wir in den zweiten Ausstellungsraum, der ganz den Gemälden und alten Ansichten von Mellingen gewidmet ist. Diese Bilder hingen bis 1939 im Rathaussaal. Der militärischen Einquartierung wegen mußten diese dort entfernt werden, da sie bald Beschädigungen aufwiesen. Sie gelangten in ein altes Schulzimmer zur Aufbewahrung, später in den Estrich des Rathauses. Jahrelang lagen sie unbeachtet an ihrem stillen Ort, bis einmal der Stadtpolizist darauf aufmerksam machte. Jahr für Jahr konnte dann dank dem großen Verständnis der Gemeindebehörde ein Bild restauriert werden. Heute hangen die Bilder einer stolzen Ahnenreihe im Mellinger Turm-Museum. Die Portraitsammlung vereinigt berühmte Mellinger, wie etwa Bernarda Hümbelin, 58 Jahre lang Priorin des Klosters Gnadenenthal, Jost Ranutius Segesser (1669–1745), einen Vertreter des bekannten Mellinger Regimentsgeschlechts. Nebeneinander thronen Edmundus Schnider (1606–1676), Abt im Kloster St. Urban, Johann Ulrich Meyer (1647–1694), Abt im Kloster Wettingen, der bedeutende Vorsteher des Klosters Muri, Abt Johann Jodokus Singisen (1557–1644) und Augustinus Müller (1712–1768), ebenfalls Abt in St. Urban, letzterer gemalt von Melchior Wyrsch in Buochs.

Eine großflächige Gemäldeflage aus dem Jahre 1790 zeigt die «Ehrenwappen der Herren Schultheißen von Mellingen samt der Insignien der Stadt und derer Gerichten, etc.». 70 verschiedene Schultheißenwappen nebst ver-

schiedenen anderen von Herrschergeschlechtern (Trostberger, Hünegger), des Dorfes (Eberkopf), der Herrschaften Tägerig und Büschikon und der Stadt ergeben gesamthaft einen genauen Abriß der Mellinger Verwaltungsgeschichte. Das Aussehen der Stadt um 1700 zeigt ein ebenfalls restauriertes Gemälde eines unbekannten Meisters, auf dem teils heute noch bestehende Gebäulichkeiten, teils längst niedergekommene in übersichtlicher Weise gemalt sind. Die Decke der Galerie ziert ein spätgotisches Flachrelief in Holz aus dem ehemaligen Hotel Krone (heute Stadthaus). Nebst der phantasievollen Verzierung lenkt ein Allianzwappen, das aber noch niemandem zugeordnet werden konnte, die Aufmerksamkeit auf sich. Erwähnen wir aber auch die jüngste Schenkung: ein Dutzend Skizzen der Stadt Mellingen von Hans Buchstätter. Sie werden nächstens im Stadthaus einen würdigen Platz einnehmen dürfen.

Eine Vitrine im selben Raum zeigt verschiedene kleinere Kostbarkeiten: Münzen aus mehreren Kulturepochen, Dokumente und Briefe aus der Mellinger Postgeschichte u. a., alles sehr sorgfältig beschriftet.

Von den ersten Instrumenten, die im Gebrauch der Mellinger Kirchenmusikgesellschaft standen, sind eine Klarinette von 1750, die beim Umbau des Stadthauses zum Vorschein gekommen ist, zwei Fagotte und die mit einem grausamen Drachenkopf «verzierte» Zugposaune besonders hervorzuheben. Immer höher hinauf lockt uns die interessante Sammlung: Jetzt befinden wir uns in der Wächterstube des Turmes. Sie war bis vor 100 Jahren des Nachts ständig besetzt durch zwei Wächter, die den Auftrag hatten, in gegenseitiger Ablösung Umschau zu halten auf die Stadt und deren Umgebung. Von hier aus konnte in den umliegenden Dörfern mittels Meldereitern Alarm gegeben werden, falls sich etwa Feuer zeigte. Die letzte Eintragung des Wächters im Turmbuch stammt aus dem Jahre 1866.

Mittlerweile sind wir bis fast unter das Dach des Turmes gelangt, wo seit 1953 eine neue Turmuhr die Stunden schlägt. Das alte Werk, hergestellt im Jahre 1544, vermutlich aus der Winterthurer Werkstatt Liechti stammend, hat Jahrhunderte lang über Mellingens Bürgerschaft geschlagen. Seine ausgedienten Zeiger, welche Monat, Tag, Stunde und Minute sowie den Tierkreis anzeigen, stehen still. Andere drehen sich an ihrer Stelle und versehen den immergleichen Dienst beharrlich wie seit eh und je.

Zahlreiche Besucher haben im Laufe der Zeit die sehenswerte Sammlung Alt-Mellingen kennengelernt. Jederzeit steht dessen Schöpfer und Betreuer, Herr Albert Nüssli in Mellingen, zur Verfügung, wenn es gilt, sich in die Tiefen vergangener Jahrhunderte zu versenken.

Hans Bolliger